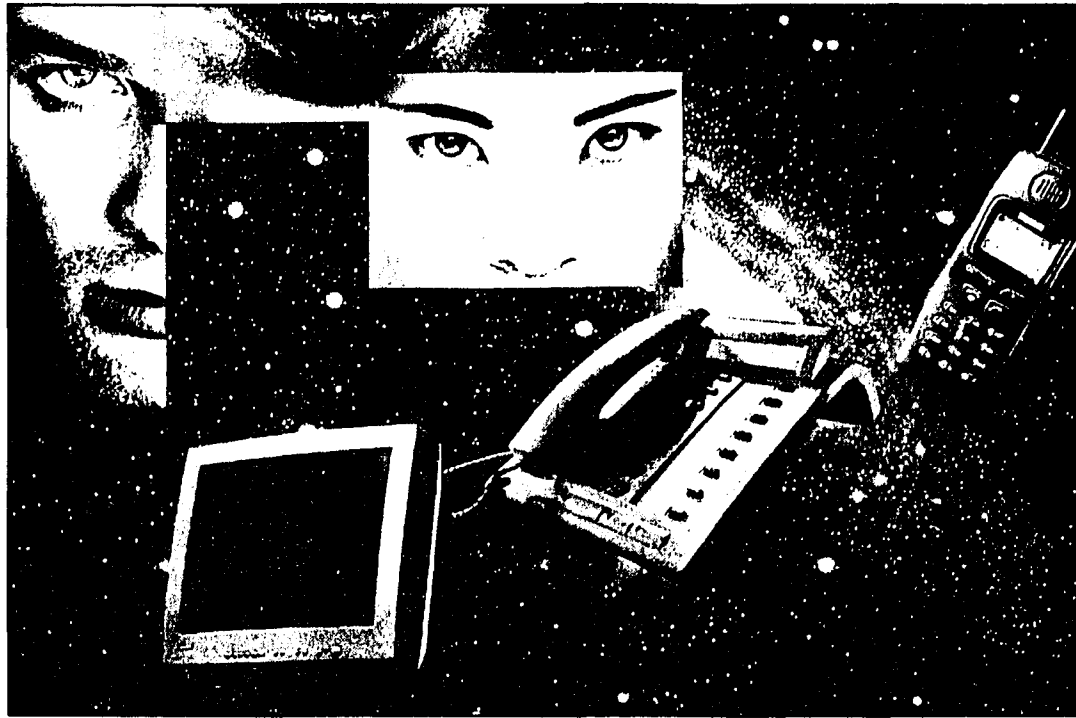


«Get the spirit of tomorrow»

Ein Blick auf die CeBit 2001 in Hannover, die vom 22. bis 28. März geöffnet ist

«Get the spirit of tomorrow» – so lautet das Motto der CeBIT 2001. Welche Technologien benötigen wir morgen? Wie sieht die Software der Zukunft aus? Wie mobil ist das Internet wirklich? Wie nutze ich die neuen Dienste? Wer Antworten auf diese Fragen sucht und einen Blick in die Zukunft der IT-Technologien werfen möchte, sollte sich den 22. bis 28. März 2001 merken. Dann wird das Messegelände in Hannover erneut zum globalen Marktplatz für das komplette Angebot an Informationstechnik, Telekommunikation, Software und Büroautomation.

Als wichtigster Treffpunkt der Zukunftsbranche mit 8000 Ausstellern aus über 60 Ländern und einer Nettofläche von 420 000 Quadratmetern ist die CeBIT die grösste Messe der Welt. Ihre Einzigartigkeit drückt sich auch in den hohen Besucherzahlen aus: Zur vergangenen Veranstaltung wurden mehr als 780 000 Gäste ge-



Auf 420 000 m² wird an der CeBit im kommenden März World Business Fair Office Automation, Information-Technology und Telecommunication präsentiert.

zählt, davon rund 130 000 aus dem Ausland. Top-Entscheider aus allen Kontinenten nutzen die CeBIT, um sich über das Weltmarktangebot zu informieren und Investitionsentscheidungen abzusichern.

In den 15 Jahren ihres Bestehens hat sich die CeBIT zum

wichtigsten Treffpunkt der bedeutendsten Zukunftsbranche der Wirtschaft entwickelt. Diese Bedeutung wird auch durch die Präsenz hochkarätiger Referenten bei der Auftaktveranstaltung am Vorabend der CeBIT unterstrichen. Keynote-Sprecherin ist Carleton (Carly) S.

Fiorina, Präsident und CEO von Hewlett-Packard, Palo Alto, USA.

Elf Ausstellungsschwerpunkte in 26 Hallen

Das Angebot der CeBIT 2001 präsentiert sich in 26 Hallen und vier Pavillons. Die elf Aus-

stellungsschwerpunkte sind Informationstechnik, Network Computing, «Entwicklung, Konstruktion, Fertigung, Planung», Automatische Datenerfassung, Software, Internet-Lösungen, Dienstleistungen, Telekommunikation, Office Automation, Bank- und Sparkasstechnik, Kartentechnik/IT-Sicherheit, Forschung und Technologietransfer» sowie das Händler-Zentrum.

Zahlreiche themenspezifische Gemeinschaftspräsentationen vervollständigen das Programm, so u. a. das «Software-Zentrum Mittelstand» in Halle 4, der «Internet-Park» in Halle 6, «CeBIT Job Market» in Halle 10, das «Network Information Center - NIC» in Halle 11, «ENAC Europe-Anwender-Centrum Kommune, Staat und Wirtschaft» in den Pavillons an der Nordseite der Halle 11, das «Powerline-Center» in Halle 17, «Bank-Finanz-Systeme» im Erdgeschoss der Halle 18 sowie «Equity-World» in Halle 18 OG.

Neu hinzugekommen ist das von der Tochtergesellschaft Hannover Fairs USA (HFU) initiierte sogenannte Exchange-Programm. Im Rahmen von Gruppenbeteiligungen werden

aktuelle Themen wie «Bluetooth» in Halle 1, «DSL (Digital Subscriber Line)» in Halle 6, «Fibre Channel» ebenfalls in Halle 6 und «Linux» in Halle 3 und Halle 6 anwendungsorientiert präsentiert. Dieses Programm fördert den aktiven Ideen- und Gedankenaustausch und vermittelt den Besuchern einen kompletten Überblick über die jeweiligen Themen.

Über 800 Firmenvorträge

In Ergänzung zum Ausstellungsangebot wartet die CeBIT 2001 mit einem umfangreichen Rahmenprogramm zu aktuellen Themen rund um die Branche auf. Im Convention Center (vormals «Tagungs-Centrum Messe - TCM») werden über 800 Firmenvorträge sowie zahlreiche Tagungen, Foren und Vortragsveranstaltungen angeboten. Zur vergangenen CeBIT wurden bei diesen Fachveranstaltungen insgesamt mehr als 51 000 Teilnehmer registriert, ein Rekordergebnis. Das starke Besucherinteresse und die Summe der Veranstaltungen machen das Rahmenprogramm der CeBIT Hannover zum weltgrössten Kongress der IT-Branche.

Arbeitsplätze frei von Elektromog – Ein neues Verfahren

Störfelder messen ist die eine, sie beseitigen aber die andere, bedeutend schwierigere Aufgabe

Unter den Verursachern elektromagnetischer Störfelder sind bekanntlich Elektrogeräte, ihre Anschlusskabel und die Hausinstallation die Hauptsünder.

Die hochfrequenten Felder sind in der Regel um Grössenordnungen schwächer, wenn man nicht in nächster Nähe eines Senders sitzt. Der Hausstromversorgung und den daran angeschlossenen Verbrauchern gilt deshalb ein Hauptaugenmerk.

Messtechnisch bietet der Netz-Elektromog wenig Probleme, es gibt dafür bewährte Messinstrumente, wie die Serie FMG 9001 von ACO. Bisher bot aber wegen Feldverzerrungen die Reproduzierbarkeit und Eichbarkeit Schwierigkeiten. Das neue System FMG 9001-9 ESP schafft hier Abhilfe: Es ist – neben dem berührungslosen Raumfühler für die Schnellsuche nach Störfeldern – mit einer Sensorplatte und einem Kontaktfühler ausgerüstet.

Diese Anordnung ermöglicht es, Arbeitsplätze, meist von der Verkabelung elektrischer und elektronischer Arbeitsgeräte total verstrahlt, rasch und jederzeit reproduzierbar zu untersuchen und Massnahmen zur Störfeldfreierung zu überprüfen.

Störfeldfreierung bei eingeschaltetem Netz

Störfelder messen ist die eine, sie beseitigen aber die andere, bedeutend schwierige-

re Aufgabe. Bisher wurden für die Lösung dieses Problems in der Regel so genannte Netzfreischalter eingesetzt – je nach Qualität des Produktes mit mehr oder weniger Erfolg. Diese Methode bringt aber bekanntlich nur eine Störminderung, wenn kein Strom mehr verbraucht wird. Also beispielsweise beim Schlafen, nicht aber bei der Arbeit.

Ein vom Hause ACO neu entwickeltes und zum Patent angemeldetes Verfahren bringt

auch hier die Lösung: Störfeldfreierung bei eingeschaltetem Netz und eingeschalteten Verbrauchern. Ein in die Netzleitung fest eingebautes oder mobil angeordnetes Störschutzfilter macht den betreffenden Netzweig praktisch strahlungsfrei. Der Effekt ist in seiner Wirksamkeit verblüffend und darf ruhig als Quantensprung im Arbeitsschutz bezeichnet werden. Das Verfahren ist einsatzreif, eine Demoplanlage kann beim Herstel-

ler besichtigt und in seiner Wirkung unmittelbar kontrolliert werden. Verkauf und Installation erfolgen über Lizenznehmer.

Informationen

Weitere Infos bei: ACO, Altorfer + Co, Industriestrasse 18, 3672 Oberdiessbach, Telefon: 031 / 771 14 66 oder E-Mail: acotronic@solnet.ch

Globalstar vergrössert Dienstleistungsangebot

Für Reisende in abgelegene Teile der Welt wird die mobile Kommunikation verbessert

Der Abschluss eines Local-Service-Provider-Vertrags zwischen Telia Mobile und Globalstar Northern Europe (GNE) ermöglicht in Schweden den mobilen Sprach- und Datenverkehr über das GSM-Netz hinaus. Elsacom, einer der führenden strategischen Partner des Globalstar-Projekts, bietet den Globalstar-Satellitenservice in der Schweiz und weiteren 26 europäischen Ländern an. Besitzer einer Elsacom SIM-Karte sowie Kunden von Swisscom und diAx können bereits heute die Dienstleistungen nutzen.

Mit ihrem Angebot bietet Globalstar insbesondere für Reisende in abgelegenen Teilen der Welt und nun auch für spezielle Benutzergruppen in Schweden einen Mehrwert im Bereich der mobilen Kommunikation. Durch den Abschluss eines Local-Service-Provider-Vertrags (LSP) zwischen der schwedischen Mobilfunkgesellschaft Telia und Globalstar sind Telia-Kunden nun in der Lage, mit einem satellitenfähigen Dual-Mode-Handy im GSM 900-Frequenzbereich auf den Globalstar-Modus zu wechseln und

damit unabhängig von der GSM-Netzinfrastruktur mobil zu kommunizieren.

Zu den Vorzügen des Globalstar-Services gehört, dass die Kunden ihre bisherige GSM-Nummer beibehalten können. Neben den heutigen Möglichkeiten von GSM wie Sprachverkehr, SMS, Voicemail und Roaming will Globalstar in naher Zukunft zusätzliche Dienstleistungen wie Fax- und Datenübermittlung anbieten. Der mobile Datenverkehr in abgelegenen Gebieten ist besonders für Noteinsätze, Hilfs- und Bergungsdienste und Flottenmanagement sowie für Regierungs- und Militärpersonen von grosser Bedeutung.

Breitere Abdeckung für Swisscom-Kunden

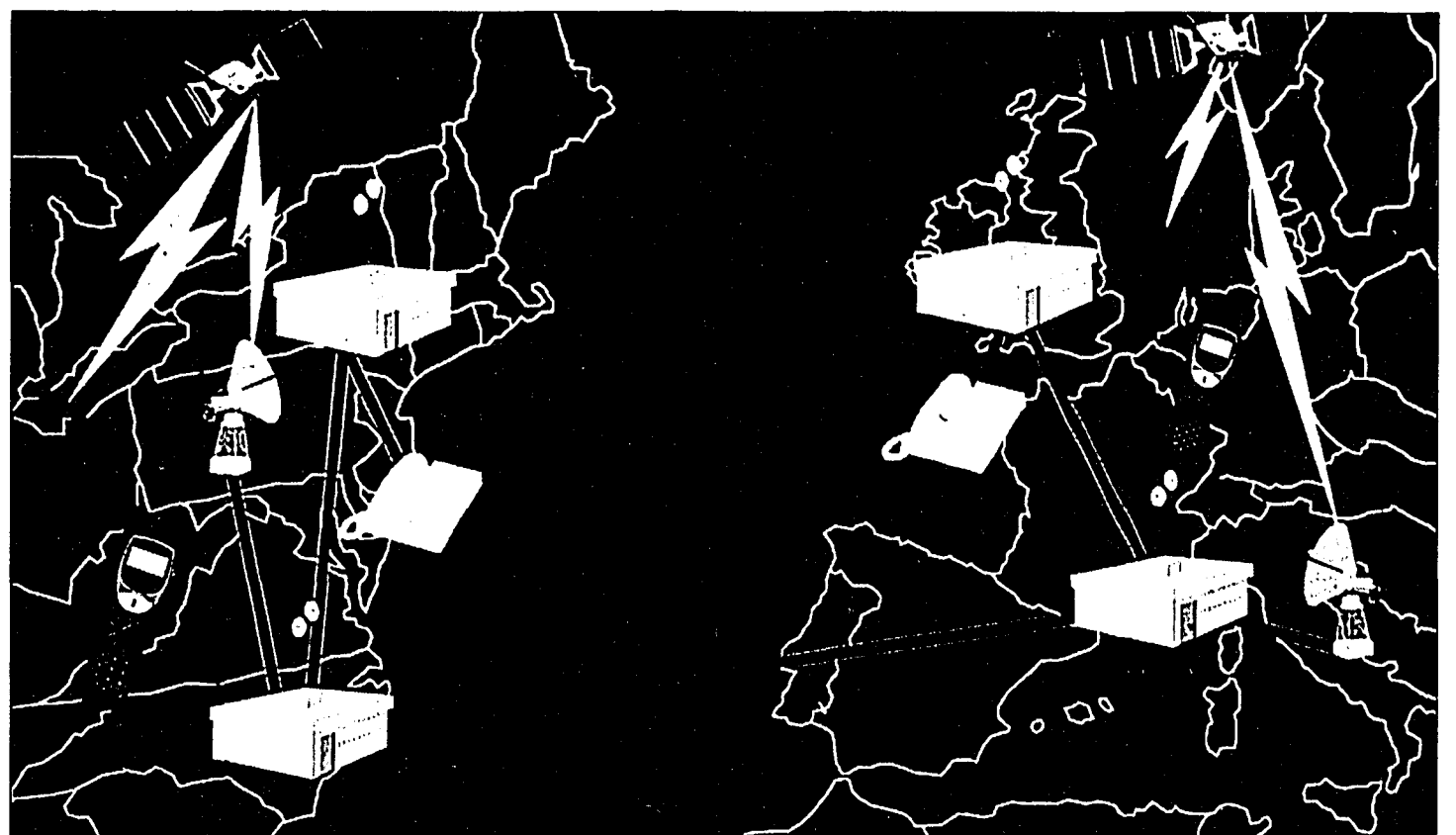
Betreiber der Satelliten-Mobiltelefonie-Dienste von Glo-

balstar in Schweden ist die Globalstar Northern Europe Ltd. (GNE). Das Unternehmen gehört der italienischen Elsacom und dem finnischen

GSM-Anbieter Oj Radiolinja Ab und bietet Kunden von 17 Mobilfunkprovidern, darunter Swisscom und diAx, die Globalstar-Dienstleistungen in

ihrem geografischen Bereich ab September 2000. Dafür benötigt wird lediglich ein Satellitentelefon von Ericsson oder Telit, das mit der her-

kömmlichen SIM-Karte sowohl für die Kommunikation auf sämtlichen GSM-Netzen als auch für den Satellitenmodus geeignet ist.



Swisscom- und diAx-Kunden können seit September den Globalstar-Satellitenservice auch in Schweden nutzen.

Informationen

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter: www.globalstar.com oder www.elsacom.com